

der Jonas-Schnalle. Im 7.—8. Jh. ist eine Grubenhütte im Klosterbereich nachzuweisen, vom 8. Jh. datieren die ältesten Holzbauten, und aus dem 9. Jh. Inschriften auf einzelne Augsburger Bischöfe. Nach der Zerstörung der Kirche 955 im Verlauf der Ungarnstürme errichtete Bischof Ulrich einen Neubau, in dessen Außenkrypta er selbst sein Grab fand. Das 11., 12. und 15. Jh. brachten wieder Neubauten und Umbauten von Kirche und Kloster. Folgende für unser Arbeitsgebiet besonders wichtige Beiträge seien im einzelnen angeführt: Aladar Radóti, Die Grabungen in der Kirche St. Ulrich und Afra in Augsburg vom Oktober 1961 bis Februar 1962 (S. 1—49), gibt einen Überblick über die von ihm in der Anfangsphase betreuten Grabungen, vor allem über die aufgedeckten 34 Gräber, von denen 22 zu einem spät-römischen Gräberfeld des 4. Jh. gehören und 12 merowingerzeitlich sind. — Walter Haas, Die Vorgängerbauten der Klosterkirche St. Ulrich und Afra (S. 51—90), zeigt die Bauphasen, die vom 7. bis ins 15. Jh. im einzelnen nachgewiesen werden können. — Wilhelm Volkert, Schriftquellen zur Baugeschichte von St. Ulrich und Afra vom 8. Jahrhundert bis zum Jahr 1467 (S. 91—139), bringt eine überaus nützliche Zusammenstellung, die die Ausgrabungsergebnisse illustriert und bisweilen überhaupt erst erklärt. — Joachim Werner, Die Gräber aus der Krypta-Grabung 1961/62 (S. 141—189), gibt eine Deutung des Grabungsbefundes, die etwa in Grab 1 den hölzernen Krummstab, die Leinenhosen, die Lederstiefel, das Schreibbesteck, den Kamm usw. des um die Mitte des 7. Jh. bestatteten Klerikers geradezu leibhaftig vor uns erstehen lassen, während dem in Grab 4 etwa gleichzeitig bestatteten jungen Mann eine „moderne“ westliche Gürtelgarnitur und ein einheimischer älterer Sax beigegeben wurden. Grab 8 enthält einen Ledergürtel mit Reliquienschnalle und Messingbeschlägen, von W. als nordburgundische Arbeit nachgewiesen, die einem im zweiten Viertel des 7. Jh. Beigesetzten, vielleicht einem Augsburger Bischof, mitgegeben wurde. — Albert Francellano, Étude du mobilier des tombes 1, 8 et 9 (S. 191—199), bestimmte und konservierte die in den Gräbern gefundenen Reste von Leder und Textilien. — Gerfried Ziegelmayer, Anthropologische Befunde der Krypta-Grabung 1961/1962 (S. 205—215). — Joachim Werner, Ergebnisse der Krypta-Grabung 1961/1962 für die vorkarolingische Zeit (S. 217—225), denkt bei den merowingerzeitlich-burgundischen Gräbern des 7. Jh. an einen Zusammenhang mit der von Luxeuil ausgehenden Mission. — Hans Ulrich Nuber, Römische Steindenkmäler aus St. Ulrich und Afra in Augsburg (S. 227—261). — Bernhard Bischoff, Die karolingischen Inschriftensteine aus der Krypta-Grabung 1961/1962 (S. 263—267), rekonstruiert und interpretiert die auf Bischof Uodalman († ? 833), Witgar († 881) und Adalbero († 909) bezüglichen Inschriften. — Der zweite Teil des Sammelwerkes enthält Studien und Exkurse zu den merowingerzeitlichen Gräberfunden von St. Ulrich und Afra, die die Ergebnisse der Grabungen in größere Zusammenhänge stellen: Joachim Werner, Zu den Knochenschnallen und Reliquarschnallen des 6. Jahrhunderts (S. 275—351), gibt eine minutiöse Untersuchung aller bekannten Stücke dieses auch in Augsburg aufgetauchten Zierstückes, die entweder in der Form von Greifenschnallen oder von Danielschnallen vorkommen. — Margarete Weidemann, Reliquie und Eulogie (S. 353—373), leistet einen Beitrag „zur Begriffsbestimmung geweihter Gegenstände in der fränkischen Kirchenlehre des 6. Jahrhunderts“. — Friedrich Prinz, Augsburg im Frankenreich (S. 375—398), sucht insbesondere die Bedeutung Dagoberts und des Klosters Luxeuil für die Beziehungen zu Augsburg herauszuarbeiten. — Im dritten Teil der Publikation werden dann die Ergebnisse der anschließenden von 1963—1968 laufenden Grabungen im Klosterbereich